GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

486. Prager, Erich. 1903. "Einrichtung von Grundbuchbezirken." [Establishment of land registry districts]. *Deutsche Kolonialzeitung* 20, pp. 468–469.

Brief item on the establishment of cadastral districts and registers in the Islands Territory. The formal cadastral survey of the protectorate was announced.

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre, Charles Sturt University, Albury, Australia

Northern Mariana Islands Council for the Humanities, Saipan, CNMI

Historic Preservation Office, Saipan, CNMI

„Nach vorstehendem," bemerkt hierzu die Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung, „haben die Viehbesitzer vor einer unübersehbaren Gefahr gestanden, als man an die Einführung der Zwangsimpfung dachte, und es erhellt, daß wir in der so überaus wichtigen Frage der Bekämpfung der Viehseuchen noch recht sehr im dunkeln uns bewegen."

Hiernach wird es verständlich, daß die Farmer des Bezirks Maltahöhe, die dabei die Unterstützung des Wirtschaftsvereins Gibeon gefunden haben, sich in einer Eingabe an das Gouvernement nachdrücklich dagegen verwahren, daß dem Farmer E. Hermann, dessen von Maltahöher Farmen umgebene Farm Nomtsas dem Bezirk Windhuk einverleibt worden ist, gestattet werde, seine Viehbestände gegen Rinderpest impfen zu lassen. In der Impfung von Rindern in bisher seuchefreiem Gebiet erblickt man eine Gefährdung des ganzen Südens. Auch der am 15. August in Keetmanshoop unter dem Vorsitz von F. Gessert-Inachab neu begründete Verein für die wirtschaftlichen Interessen des Südbezirks begann seine Tätigkeit mit einer Eingabe an das Gouvernement, in welcher er ausspricht, daß ein Impfzwang im Süden den wirtschaftlichen Ruin des Südbezirks bedeute.

Rückfahrkarten.

Die Rückfahrkarten zwischen Swakopmund und Windhuk haben eine Gültigkeitsdauer von 10 Tagen. Da nun aber nur einmal wöchentlich ein Zug verkehrt, der Dienstag früh Swakopmund verläßt, Mittwoch Abend in Windhuk eintrifft, dieses dann wieder Freitag früh in der Richtung auf Swakopmund verläßt, so gestattet eine Rückfahrkarte nur einen eintägigen Aufenthalt in Windhuk. Im Schutzgebiet wünscht man daher lebhaft eine längere Geltungsfrist.

Reichsmünzen.

Seit 1. Januar 1903 werden auf Grund einer allgemeinen Verfügung silberne Fünfmarkstücke an den öffentlichen Kassen des Schutzgebietes nicht mehr angenommen, so daß sie aus dem Verkehr so gut wie ausgeschlossen sind. Der Grund dieser Verordnung ist nicht ersichtlich. Ein aus dem Mutterlande Zureisender kann dadurch in die Lage versetzt werden, von dort mitgebrachte und dort gangbare Geldstücke nicht verwenden zu können.

Weinbau.

Neben der katholischen Mission in Klein-Windhuk, welche auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Windhuk 1902 sämtliche Preise für Wein erhielt, befaßt sich der Landwirt Ludwig in Klein-Windhuk seit 1895 mit Weinbau. Seine Bestände belaufen sich gegenwärtg auf 11 000 Rebstöcke, von denen 6000 tragen. Er kelterte 1902 10 hl, 1903 35 hl Wein, neben denen noch 80 bis 90 Zentner Tafeltrauben verkauft wurden. Für 1903 erhofft Ludwig eine Ernte von 100 bis 150 hl. Da infolge der zeitweilig hohen Temperatur im Schutzgebiete leichtere Weine ohne Gefahr des Umschlagens sich nicht gut herstellen lassen, beabsichtigt er auf Anraten des Professors Dr. Hahn vom South African College zu Kapstadt, Süß- und Südweine herzustellen. Hierin erblickt das amtliche Kolonialblatt den ersten Anfang zu einer Weinausfuhr aus dem Schutzgebiete, da für schwerere Weine innerhalb Südwestafrikas nur ein verhältnismäßig kleiner Markt vorhanden sein wird.

Deutsch-Ostafrika.]

Verleihung der deutsch-ostafrikanischen Landesangehörigkeit.

Das Amtsblatt für die Schutzgebiete des Reiches (Deutsches Kolonialblatt) veröffentlicht in seiner Nummer 21 eine Kaiserliche Verordnung vom 24. Oktober 1903, nach der Personen, die sich im Schutzgebiet niedergelassen haben, auf ihren Antrag die Landesangehörigkeit desselben verliehen werden kann. Ueber die Anträge, die durch Vermittlung des zuständigen Bezirksamtsmanns (Stationschefs) zu stellen sind, entscheidet der Gouverneur. Für die Eintragung in die Matrikel und die darüber zu erteilende Ausfertigung ist eine Gebühr von 20 Rupien zu entrichten. Die Verleihung begründet für den Beliehenen alle Rechte und Pflichten eines dem Schutzgebiet durch Abstammung angehörenden Eingeborenen. Diese Wirkung erstreckt sich auch auf die nach der Verleihung geheiratete Ehefrau und die nach der Verleihung geborenen ehelichen Kinder.

Sanatorium in Wugiri.

Das Lienhardt-Sanatorium in Wugiri, welches im nächsten Frühjahr eröffnet werden soll, ist als Sommerkurhaus, in welchem auch Privatpersonen Aufnahme finden sollen, gedacht. Der Pensionspreis soll für die Person in den Einzelwohnhäusern 6 Rupien, im Sammelwohnhaus 4 Rupien täglich betragen.

Wagenverkehr von Lindi nach dem Innern.

Ende 1902 wurde der Neubau einer Fahrstraße von Lindi nach dem Innern östlich um den Kitulo herum in Angriff genommen und unter Beihilfe von Notstandsarbeiten zunächst jenseits des Kitulo ein $2\frac{1}{2}$ km langer, 50 bis 80 cm hoher und $2\frac{3}{4}$ bis 3 m breiter Fahrdamm in den Creeks aufgeworfen, der in der Regenzeit gut Widerstand geleistet hat. Die Ausführung des schwierigeren Teils des Wegebaus von Lindi aus hat die 3. Kompagnie der Schutztruppe unternommen. Auf dieser Strecke erfordern große Erdbewegungen und fortwährende Sprengungen besondere technische Kenntnisse und die stete Aufsicht von sachkundigen Europäern. Durch diesen Wegebau wird in einigen Monaten Lindi erst eigentlich mit dem Hinterlande in gute Verbindung gebracht. Gleichzeitig bedeutet die neue Fahrstraße eine Erleichterung für den Verkehr mit den übrigen Orten am Lindifluß.

Daressalamer Bier.

Während bisher in Daressalam nur Weißbier und Porter gebraut wurden, wird die neu errichtete Dampfbierbrauerei von Wilhelm Schultz auch Bier nach bayrischer Art herstellen. Die neue Anlage ist auf das Modernste eingerichtet. Zum Betriebe der Kellerkühlung ist eine Eismaschine nach dem Ammoniak-Kompressions-System (Linde) vorhanden. Diese Maschine kühlt die Keller und erzeugt nebenbei noch Kristalleis.

Kiautschou.]

Neue Schiffsverbindung.

Die japanische Reederei Nippon Yusen Kaïsha hat eine neue Linie eingerichtet, deren Dampfer in zwanzigtägigen Zwischenräumen zwischen Kobe und Kiautschou verkehren; sie laufen Chinapto und Port Arthur an.

Ebenso richtet die Osaka Shosen Kaïsha einen dreiwöchentlichen Dampferdienst nach Kiautschou ein.

Keine Bergleute für Schantung.

Die Schantung-Bergbaugesellschaft teilt mit, daß das Personal ihrer Bergwerke in Schantung vollzählig ist, und daß schriftliche oder persönliche Meldungen von Bergleuten, um Beschäftigung in ihrem Unternehmen keinen Erfolg haben.

Tsingtau als Kurort.

Nach Tsingtau, dessen Badeleben an anderer Stelle dieser Nummer geschildert wird, kamen die ersten Badegäste, etwa 30 an der Zahl, im vorigen Jahr (1902). In diesem Jahre (1903) zählte man bereits 126 Besucher, 98 Erwachsene und 28 Kinder. Die Badegäste kamen teils von den Küstenplätzen Schanghai, Hongkong und Tschifu, teils aus dem inneren China und aus Sibirien. Dem Volkstum nach waren unter den Erwachsenen 52 Deutsche, 31 Engländer, 8 Amerikaner, 4 Russen und 3 Franzosen.

Deutsch-Neuguinea.]

Australischer Wetteifer.

Die raschsteigende Zunahme der Bevölkerung, des Handelsverkehrs und der von der deutschen Regierung für das Schutzgebiet aufgewendeten Mittel erregen die Aufmerksamkeit der australischen Bundesregierung. Die Tatsache, daß für Bauten usw. auf Deutsch-Neuguinea im vergangenen Jahre 800 000 Mark ausgegeben wurden, während der Etat für den australischen Teil der Insel nur die Hälfte betrug, veranlaßte der Kölnischen Zeitung zufolge den Ministerpräsidenten des Bundes zu dem Antrage, den jährlichen Zuschuß für Britisch-Neuguinea um 100 000 Mark zu erhöhen, um zunächst einen regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen der Insel und dem Festlande einzurichten.

Entwicklung des Bismarckarchipels.

Dem Ostasiatischen Lloyd wird unter dem 16. August vom Bismarckarchipel berichtet, daß der Fortschritt dort, wenn auch langsam, so doch stetig ist. Nicht nur erweitern sich die Pflanzungen von Jahr zu Jahr, sondern auch kleinere Ansiedler sind auf diesem Wege einen guten Schritt weiter vorwärts gekommen. Dabei macht sich indes Arbeitermangel merklich fühlbar. Zur Abhilfe sieht die Zuschrift nur zwei Wege: Einführung von Chinesen oder Anwerbung der arbeitsfähigen Jünglinge zwischen 18 und 21 Jahren durch die Regierung, die dann unter Zurückbehaltung der für Wegebauten und andere öffentliche Arbeiten notwendigen Anzahl an die Pflanzungen abzugeben seien. Die Ausführbarkeit dieses Vorschlages hat der Bezirksamtmann Bulemínsky, Neumecklenburg, bereits erwiesen. Er hat nicht nur ein bedeutendes Wegenetz geschaffen, sondern für die Regierung auch eine Kokospflanzung von annähernd 400 ha einfach dadurch angelegt, daß er die Leute aus den Dorfschaften auf bestimmte Zeit als Domänenarbeiter requirierte. Diese Maßnahme ist in der Ausführung nicht schwierig gewesen und hat zu keinerlei Verwicklung geführt.

Einrichtung von Grundbuchbezirken.

Durch eine Verordnung des Vizegouverneurs im Inselgebiet der Karolinen, Pelau und Marianen, welche im Kolonialblatt vom 1. November abgedruckt ist, werden für dieses Inselgebiet die folgenden

Grundbuchbezirke bestimmt: Ponape, umfassend die Ostkarolinen; Jap, umfassend die Westkarolinen und Pelau; Saipan, umfassend die Marianen. Sobald die Voraussetzungen des § 2, Absatz 2 der Verfügung des Reichskanzlers vom 30. November 1902 vorliegen, wird der Zeitpunkt der Anlegung des Grundbuchs für die einzelnen Bezirke bestimmt werden. Inzwischen gelten die bei den Bezirksgerichten geführten Landregister als Landregister im Sinne der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902.

Schankgewerbe und Verkauf geistiger Getränke.

Eine in Nummer 21 des Deutschen Kolonialblatts veröffentlichte Verordnung des Bezirksamtmanns zu Jap macht den Kleinhandel, d. h. die Abgabe von 6 Flaschen oder 4 Litern oder weniger an ein und dieselbe Person, und den Ausschank von geistigen Getränken von der Genehmigung des Bezirksamts abhängig. Letztere kann versagt werden, wenn kein Bedürfnis vorliegt oder der Antragsteller keine Gewähr für Ruhe und Anstand an seiner Geschäftsstelle bietet. Es werden volle Konzessionen (für alle geistigen Getränke, jährliche Gebühr 100 M) und halbe Konzessionen (für Bier und Wein allein, jährliche Gebühr 60 M) erteilt. Die Erlaubnisscheine haben nur persönliche Giltigkeit. Die Verabfolgung geistiger Getränke an Betrunkene ist verboten.

Samoa.]

Entschädigung wegen der Vorkommnisse von 1899.

Im Juli wurde aus London offiziös gemeldet, daß die Verhandlungen über die Entschädigungen wegen der Vorkommnisse von 1899 soweit gefördert seien, daß die Auszählung bevorstehe. Bis jetzt ist aber beim Berliner Auswärtigen Amt eine bezügliche amtliche Anzeige nicht eingegangen, so daß die Hoffnung wohl aufgegeben werden muß, daß die Auszahlung noch 1903 erfolgt.

Es ist unerfindlich, welche Schwierigkeiten der Regelung noch entgegenstehen, nachdem der König von Schweden als Schiedsrichter zu Gunsten der deutschen Ansprüche erkannt hat. Für die betroffenen Ansiedler ist es sehr hart, noch länger warten zu müssen. Es ist zu hoffen, daß das Auswärtige Amt recht nachdrücklich und wirksam der britischen und amerikanischen Regierung gegenüber für die endliche Regulierung eintritt. Pr.

Aus den Abteilungen.

Eine außerordentlich günstige Gelegenheit für umfassende Werbemaßnahmen der Abteilungen bieten die von Zeit zu Zeit stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlungen. Die Abteilung Kolberg ist in dieser Richtung bereits tatkräftig vorgegangen. Gelegentlich der in Kolberg am 7. Oktober stattgehabten pommerschen Provinzial-Lehrerversammlung hielt der Vorsitzende der Abteilung, Postdirektor Schlesier, einen Lichtbildervortrag: „Eine Wanderung durch unsere Kolonien", der von 150 Volksschullehrern und 50 Lehrerfrauen besucht war. Bei dieser Gelegenheit gelangten auch zahlreiche Werbeschriften zur Verteilung (das Flugblatt Lehrerschaft und Kolonialbewegung und die Broschüre „Die Arbeit der Deutschen Kolonialgesellschaft", Probenummern der Deutschen Kolonialzeitung), sowie einzelne Nummern der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung und der Deutsch-Asiatischen Warte. In dem Vortragssaale waren vier koloniale Wandkarten ausgehängt. Am Schluß seiner Ausführungen richtete der Vortragende an die Versammelten eine kurze Ansprache. An den Dank für das bewiesene Interesse knüpfte er die Bitte, an die Erschienenen dieses auch weiter zu betätigen und wie andere gemeinnützige Bestrebungen so auch diejenigen der Deutschen Kolonialgesellschaft zu unterstützen, wozu sich gerade für die deutschen Lehrer Gelegenheit genug böte. Rein praktisch könne dies durch Erwerb der körperschaftlichen Mitgliedschaft der Deutschen Kolonialgesellschaft durch die Lehrervereine geschehen. Für die jüngeren Lehrer, die später an deutsche Auslandsschulen oder in die Kolonien zu gehen beabsichtigten, empfehle sich der Erwerb der persönlichen Mitgliedschaft. Mit Rücksicht darauf, daß die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft 1904 in der Hauptstadt Pommerns stattfände, wäre es bei dem in Pommern im allgemeinen noch geringen Verständnis für die gemeinnützigen und idealen Bestrebungen der Deutschen Kolonialgesellschaft um so erfreulicher, wenn die Lehrerschaft, wie auf anderen vaterländischen und idealen Gebieten so auch auf kolonialem, mit an der Spitze stände.

Da solche Lehrerversammlungen während der Schulferien mehrfach stattfinden, wäre es außerordentlich wichtig, wenn auch andere Abteilungen, besonders diejenigen in den Provinzhauptstädten, bei Zeiten die erforderlichen Schritte täten und gelegentlich der nächsten Provinziallehrerversammlungen auch koloniale Lichtbildervorträge veranstalten würden. Sollte es gelingen, auf diesem Wege die Lehrerschaft, wenn auch vorläufig nur in einzelnen Provinzen, mehr als bisher für die Ueberseebestrebungen zu gewinnen, so wäre damit für die Ausbreitung des kolonialen Gedankens in den breiteren Volksschichten viel gewonnen.

* * *

Die Abteilung Gera hielt am 29. Oktober ihre Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts und Entlastung des Kassierers wurden die alten Vorstandsmitglieder wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Stöckel Kaufmann Gladitsch neugewählt.

In der letzten Generalversammlung der Abteilung Görlitz wurde der Kassenbericht erstattet. Nach diesem steht einer Einnahme von 1542 M eine Ausgabe von 1022 M gegenüber, so daß ein Bestand von 520 M verbleibt. Die Abteilung zählt gegenwärtig 80 Mitglieder. An Stelle des langjährigen, verdienten ersten Vorsitzenden, Rektors Kleinschmidt, der wegen zu großer amtlicher Inanspruchnahme die Wiederwahl ablehnte, wurde Rittmeister a. D. von Fiebig-Angelstein zum ersten Vorsitzenden gewählt. Am ersten Mittwoch jedes Monats sollen hinfort Diskussionsabende über koloniale Gegenstände veranstaltet werden. Die Gauversammlung des Niederschlesischen Gauverbandes wurde auf den 15. November festgesetzt. Am Schluß des geschäftlichen Teils gab die Versammlung durch Erheben von den Plätzen dem Danke Ausdruck für die Verdienste, welche sich Rektor Kleinschmidt, um die Abteilung erworben hat.

Die Abteilung Husum hielt am 23. Oktober ihre Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist 1902 von 21 auf 17 gesunken. An Stelle des bisherigen zweiten Vorsitzenden, Bürgermeister Menge, wurde Bauinspektor Pustau gewählt. Der Kassenbestand beträgt zur Zeit 97,10 M.

Am 26. und 27. Oktober veranstaltete die Abteilung Magdeburg ein großes Kolonialfest, das in Anwesenheit der Spitzen und anderer Mitglieder hoher Militär- und Zivilbehörden, darunter des Regierungspräsidenten Dr. Baltz, des Oberbürgermeisters Schneider und des Stadtverordneten-Vorstehers, Kommerzienrats Fritze, einen glänzenden Verlauf nahm. Konzert, Lichtbildervorführungen, Festspiel, Tanzaufführungen, turnerische Darbietungen boten den Besuchern eine Fülle anregender Unterhaltung. Nach Beendigung der Aufführungen entwickelte sich in den schön geschmückten Räumen, die das Bild eines afrikanischen Palmenhains am Gestade des Indischen Ozeans mit malerisch gruppierten Behausungen der Eingeborenen zeigten, ein fröhliches Treiben. An den Verkaufsständen, in den Erfrischungsstätten und in den Hallen mit Sehenswürdigkeiten herrschte ein lebhafter Verkehr, während die Jugend eifrig dem Tanze huldigte und die vergnügteste Stimmung bis zum Schlusse des Festes vorhielt. Hoffentlich kann die Abteilung mit dem materiellen Erfolge ihrer ersten festlichen größeren Veranstaltung ebenso zufrieden wie mit dem idealen sein.

Die Abteilung Tsingtau ist fortdauernd in rascher Zunahme begriffen. Sie zählt zur Zeit bereits 145 Mitglieder.

* * *

In der ersten Novemberwoche fanden die nachfolgenden Vorträge statt:

Am 1. November in Weilheim Hofrezitator Neander über die deutsche Marine; am 2. November in Kottbus Oberleutnant Lessner über seine Erlebnisse in Kamerun; am 3. November vor der Abteilung Berlin-Charlottenburg Dr. Georg Wegener über seine Reise durch Martinique und seine Besteigung des Mont Pelé und in München Major Max Schlagintweit über „Unsere Tegernseer in Uhehe"; am 4. November in Köln (Herrenabend) Herr Küppers Loosen über die deutschen Siedlungen in Südamerika; am 5. November in Dresden Leutnant Uchtenhagen über Deutsche Besatzung in China zur Zeit der Wirren und jetzt, das Soldatenleben dort in und außer Dienst und in Plauen Marinepfarrer Wangemann über Ostafrikanische Kriegs- und Friedensbilder, eigene Erlebnisse und Erinnerungen; am 6. November in Goslar Herr Rintelen über Rußland, Land und Leute nach eigenen Beobachtungen; am 7. November in Königsberg i. Ostpr. Direktor Waechter über die Tanganyika-Expedition 1898/1900.

In Weilheim fanden die Ausführungen des Hofrezitators Neander und besonders die farbenschönen Lichtbilder des Redners lebhaften Beifall. Die Abteilung befindet sich unter Leitung ihres rührigen Vorsitzenden, Oberstleutnants Freiherrn von Godin, in raschem Aufblühen; sie zählt zur Zeit 95 Mitglieder.